

28.01.2026

## Korrektes Zufall Bringen eines Hängers

Bei jeder Arbeit der Forstwirte kann mal etwas schief laufen. Dies ist nicht weiter schlimm, solange die Sicherheit nicht beeinträchtigt wird. Auch bei der Holzernte können ungeplante Situationen auftreten, wie zum Beispiel das Hängenbleiben von Bäumen.



Da die Baumansprache im Hieb eine komplexe Aufgabe, welche viel Übung und Schätzvermögen bedarf, darstellt, ist es nicht unmöglich einen Baum falsch oder zu ungenau anzusprechen. Das Resultat: Ein los geschnittener Baum, welcher sich in einem anderen verfangen/ verkeilt hat und auf halber Höhe festhängt. Besonders in dichtstehenden Beständen ist dies eine häufiges Problem. Nun bedarf es schnelles, gezieltes und sicheres Handeln, denn Hänger stellen eine große Gefahr dar!

### Abdrehen:

Sobald sich ein Baum während des Falls in einem anderen aufgehängt/ verkeilt hat, reagiere man, nachdem man eine Zeit abgewartet hat, mit dem Schmalern der Bruchleiste. Dabei wird die Bruchleiste von hinten mit einlaufender Kette vorsichtig ein bisschen angeschnitten, was sie dünner als für den Baum nötig macht, und dieser hoffentlich durch den verringerten Widerstand zu Boden fällt.



Falls das ebenfalls nichts hilft, und der Baum nach wie vor festhängt, führt man mehrere Schnitte, rechts und links der Bruchleiste, und schmalere diese weiter. Dabei wird mit Gegenschnitten auf beiden Seiten ein „V“ herausgeformt. Anschließend kann man den Baum mit einem Wendehaken auf dem Stock hängend



drehen. So wird versucht, einzelne festhängende Äste zu lösen / abzubrechen und so den Baum durch andere Kronen „durchzuwackeln“. Wichtig ist es hier, die Stärke des Drehzapfens nicht zu stark zu belassen, da sich so die Drehbewegungen besser auf den Stamm übertragen können.

### Abziehen:

Falls sich ein Baum in Nachbarbäumen stark verkeilt hat, kann man versuchen (wenn er bereits ausreichend Schräglage hat), ihn per Hand abzuziehen/ zu tragen. Dabei spart man sich die Zeit des Aufbaus der Spillwinde, etc. Bevor man jedoch den Baum abziehen kann, muss man ihn immer zuerst vom Stock kappen.

Dies bewerkstelligt man am besten, indem man die Bruchleiste/ den Drehzapfen mit kurzen, kleinen und schnellen Schnitten mit einlaufender Kette kappt, da man so die Gefahr umgeht, das Schwert der Motorsäge einzuklemmen.



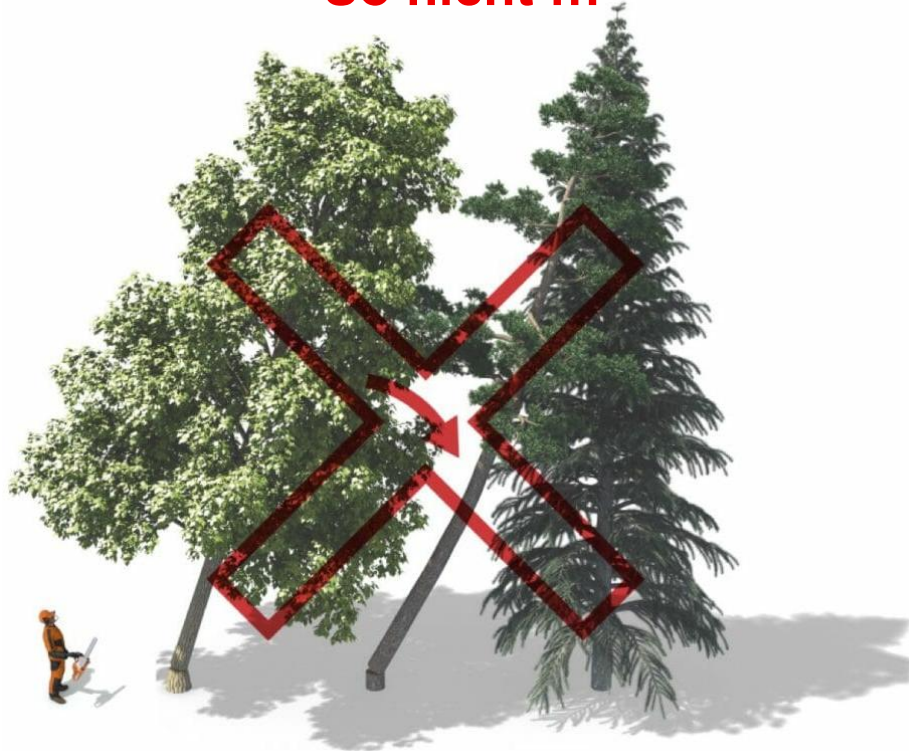
Beim Abziehen eines Baumes kann man sich auch noch Hilfe von anderen Kollegen erbitten, so kann beispielsweise mit zwei Mann (jeder einen Fällheber) den Baum mit Hebelbewegungen nach „hinten“ abziehen. Dabei ist es ratsam, auf die eigene Ergonomie zu achten, da das Abziehen per Hand enorm anstrengend ist. Falls man den Stamm auf ergonomischer Höhe aufnehmen kann, zB. mit dem Oberschenkel, sollte man dies auch tun.

Falls die reine Muskelkraft nicht mehr ausreicht, besteht die einzige Möglichkeit darin, den Hänger mit der Spillwinde oder einer Seilwinde abzuziehen. Dabei hängt man das Stahlseil oder Dynema-seil nicht direkt am Stammfuß an, sondern hängt eine Jokerkette dazwischen. So verhindert man Schäden am Seil, falls der Stamm, während er von dem Stock rutscht, darauf fällt.

Darüber hinaus sollte man beim Befestigen des Seils darauf achten, dass man möglichst tief am Stamm anhängt, da man auf diese Weise ein unnötiges „Eingraben“ des Stammfußes beim Abziehen vermeiden kann. Auch bei dem Abziehen mit einer Zugmaschine muss der Stamm zuvor gekappt werden. Ausnahmefälle stellen hierbei besonders schwierige Situationen dar, bei denen der Stamm droht, während des

Kappens allein vom Stock zu springen. In solchen Fällen belässt man einen stark geschmälerten Drehzapfen, der den Baum fixiert, jedoch beim Anziehen des Seils abgerissen werden kann. Die Erfahrung zeigt, dass sich bei solchen Situationen meist nur eine stärkere Winde durchsetzen kann. Wie bei allen Zugmaschinen muss auch hierbei auf die Anschlagmittel geachtet werden.

→ **So nicht !!!**



*Eigene Meinung:*

Im schwachen- bis Mittelstarken Baumholz (bis ~ 30 cm BHD) kann sich – situationsabhängig – mit den aufgezeigten Techniken gut beholfen werden. In jedem Fall sollten bei der Beseitigung eines hängenden Baumes immer mindestens zwei ausgerüstete Personen auf der Fläche anwesend sein (= nicht am Auto o.ä.). Das dient neben der verbesserten Ergonomie der Arbeitssicherheit – vier Augen sehen mehr als zwei!

Der eigene Besitz und die Einsatzbereitschaft des eigenen Schleppers mit Winde ersetzen keine ordentliche Baumannsprache und deren Einsatz zu Abziehen stellt sich oftmals als schwierig heraus (Anfahrbarkeit, Seillänge & Kraft).

Sollte selbst mit jeder zur Verfügung stehende Arbeitsweise / Arbeitsgerät ein sicheres Zufallbringen nicht möglich sein, ist der potenzielle Gefahrenbereich unbedingt zu Sperren! Dies gilt im Zweifelsfall auch für ganze Forstwege. Hier genügt im Bestand ein, mit ausreichend bemessener Abstand befestigtes Flutterband – am Weg am besten mit einem Warnhinweis.